

Das Volkblatt
 erscheint jeden Freitag
 für monatlich
Bezugspreis
 beträgt 90 Pf. frei im Haus
 durch die Post
 10 Pf. über zahlungsfrei
 Nr. 1, 10 über zahlungsfrei.
 Nr. 1, 10 über zahlungsfrei.



Anzeigen
 für die neue Ausgabe
 Nr. 1, 10 über zahlungsfrei
 Nr. 1, 10 über zahlungsfrei
 Nr. 1, 10 über zahlungsfrei
 Nr. 1, 10 über zahlungsfrei

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Saugerhausen-Geharzberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober 1916. (W. Z. N.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Unangenehme Witterungsverhältnisse schränkten die Gesehäftstätigkeit an der Somme ein. Abteilungen des Gegners, die gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Vesbeure vorgingen, wurden durch unsere Feuer zurückgeworfen. Der gegen Le Meusemonte gerichtete Angriff einer französischen Kompanie scheiterte; ebenso misslingen Versuche, mit Gasgranatenruppen in unsere neuen Gräben südlich von Viadon einzudringen. — Ein Angriff starker französischer Kräfte gegen Hénin court und bedeckt der Straße Chaulnes — Ribouss kam in unseren Schützengraben nicht zur Durchföhrung.
 Heeresgruppe Kronprinz. Auch im Maas-Gebiet war es ruhiger als an den Vortagen. Nur in Gegen von St. Mihiel erreichte das Artilleriefeuer zeitweilig größere Stärke.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Im Morgengrauen griff der Russe nach kurzer Feuereröffnung unser Stützpunkt Stellung bei Kraschin an; er ist bald abgewiesen worden. — Nordwestlich von Berestowo am oberen Stur hatten Vorfeldmärsche einen für uns günstigen Ausgang. — Auf dem Hücker bei Karolowka nahmen ostmanische Truppen mehrere Vorstellungen des Feindes nördlich von Wolosch; weiter südlich benachbarten sich deutsche Regimenter wichtiger Stellungen des Feindes von Wolf, Krasowice und weichen Gegenangriffe der Russen ab. 4 Offiziere, 170 Mann, 9 Wagningsgewehre sind erbehalten.
 Südwestlich von Stanislaw bis hin Vorstoß russischer Abteilungen ohne Erfolg.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. An der siebenbürgischen Draufent Nahe. Im südlichen Grenzgebirge bemerken trotz kaltem Nebel und zeitweiligen Schneeeinbruch die Kommando von Garmann und bei 2000 m, nördlich von Szeben, verhalten sich Rumänen vergeblich, ohne entziffene Höhen zu gewinnen. — Seit dem 10. Oktober hat die Armee des Generals der Infanterie v. Huttenlocher 151 Offiziere, 9200 Mann in Gefangenen gemacht und außer vielem anderen Kriegsgerät den Rumänen an 2000 Gewehre, 47 Wagningsgewehre und einen Haubitz abgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetzky. Die Lage ist unverändert.
 Macedonische Front. Nach anfänglichem Erfolg wurden ferbliche Abteilungen im Dniepr des Gerna-Bogens durch Gegenstöße bulgarischer Infanterie verlustreich in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Bericht des Österreichischen Kriegsstabes.
 Wien, 30. Oktober. Oestlicher Kriegsschauplatz. Deserefront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Bei Orsova nichts Neues. Südwestlich des Suralb-Passess drangte der Feind eine unserer Geländegruppen um einige Kilometer zurück. Südöstlich des Beres Toponier (Meters-Turm) hatten wir einen kleinen Erfolg. Südlich von Compulow wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. Deserefront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Bei Bukowina verdrängen die Russen nach kurzem, aber heftigem Artillerieerfeuer einen Wagnissurm; ihre Salomon drängen teils vor, teils in unseren Stützpunkten zu erbehalten. Ebenso scheiterte ein feindlicher Wagnissurm bei Szelnow.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Bei unangenehmen Sichtverhältnissen war gestern die feindliche Gesehäftstätigkeit im Küstengebiet geringer als in den vergangenen Tagen.

Russische Verluste seit Juni 1916.
 Nach dem letzten Ausweis des Stierer Zentralbüros betragen die russischen Gesamtverluste seit dem 1. Juni 1916 an gefallenen, vermissten und verwundeten Mannschaften 1.797.522. Die Zahl der gefallenen, vermissten und verwundeten Offiziere beträgt 55.981. Unter den neuerlich gefallenen finden sich die Namen von zwei Generalen, sechs Oberleuten als Brigadefeldkommandeuren und acht Obersten und Oberleutnants als Regimentskommandeure. Wieder am stärksten mitgenommen sind sibirische Korps und lausitzische Reiter.

Der letzte rumänische Verlustausweis macht erkennenlich, daß fast die halbe rumänische aktive Armee bereits in Gefangenschaft geraten ist. Der Ausweis vom 20. Oktober bringt die Namen von insgesamt 205.680 gefallenen, verwundeten oder vermissten Mannschaften. Im verwundeten, gefallenen oder vermissten insgesamt 6092 Offiziere angegeben. Darunter befinden sich neun Generale, 30 Obersten und fünf Oberleutnants als Regimentskommandeure.

Die Lage in Griechenland.

Nach einer Neuterklärung aus Athen haben sich die Beziehungen zwischen dem Wiederbände und der griechischen Regierung angeblich „verbessert“. Das sei dem Umstände zu verdanken, daß die griechische Regierung eingesehen habe, daß die Bewegung im Salonik allein antizipatorisch sei. Die Regierung in Athen habe zugestimmt, der Verklärung der Truppen in Salonik kein Hindernis in den Weg zu legen. Kritisch haben die Alliierten infolgedessen einen Erfolg erlangt, als auf Grund der neuen Verbindungen allen griechischen Unternehmern freigelegt wird, sich für die Revolutionsarmee in Salonik anzuschließen, ohne daß ihnen von den griechischen Behörden Schwierigkeiten bereitet werden.
 Die benachteiligte Bewegung soll übrigens auf einem hohen Punkte angekommen, d. h. so gut wie gescheitert sein. Die angeworbenen Freiwilligen sind meistens bald dem Dienste entzogen und nach Athen fortgeführt.

den Inseln zurückzuführen. Sie erklären, durch Christobulos und Benizelos getäuscht worden zu sein, die ihnen vorübergeben, es sei der Wille des Königs Konstantin, den Krieg gegen die Bulgaren zu führen. English schiffen sich ganze Kompanien ein, um die Heimat zurückzuführen. Das revolutionäre Trümmertum ist geistlos dagegen und kann die Absicht nicht verhindern. In diesen Zuständen liegt der wahre Grund, weshalb die Regierung der nationalen Verteidigung gegen ihre ursprüngliche Absicht Bulgarien nicht den Krieg erklärt hat. Dieser Stimmungswandel dürfte mit durch die deutsch-bulgarischen Erfolge gegen die Rumänen herbeigeföhrt worden sein. Eine weitere Folge des Scheitlängs der benachteiligten Bewegung ist, daß sich ihr keine Offiziere mehr anschließen. Ein großer Teil von Alliierten und Wagnissur nicht zu kämpfen, fähigere nicht wenig darum, was aus Macedonien werde und sei für den Kampf, weil er gegen den Krieg sei. Wenn er keine Politik änderte, würde man sich gegen ihn wenden.

Ein starker Mann?

Gen. Scheidemann senbet der Parteipresse einen Artikel, der in vieler Beziehung bedeutsam ist. Wir geben die entscheidenden Stellen wieder. Scheidemann schreibt:

„Man war es die längste Zeit gewohnt, daß das Regierungsschiff gegen typhöse Stöße von rechts zu kämpfen hatte. Am Sonnabend frühend aber der Wind um einmal um. Er pfliff aus der gegenüber liegenden Ecke, — er man sich helfen mußte, schlugen die Wellen über Bord und eine heftige Sturmflut ergoß sich über den sehr betroffenen Herrn Reichstag. Und das war gut so. Einmal hatte es doch kommen müssen. In Mahnungen, Warnungen hatte es nicht geföhlt. In einzelnen Fällen hatte sie sogar getrudelt. Aber der gute Wille der Reichshöhen hielt, soweit er überhaupt vorhanden war, an dem Widerstand der militärischen Stellen. Aufgabe der Regierung war es hier, alles zu tun. Sie als Politikregierung hatte ihren schwebenden Schild über der bürgerlichen Freiheit zu halten, und wenn es ihr nicht gelang, Vorbild zu schaffen, so hatte sie die Pflicht, an der zukunftigen Stelle um ihren Abschluß anzulanden. Aber hier liegt eben der große Fehler. Die Politikregierung kann nicht an allen Stellen, mit der nötigen Autorität auftreten, weil sie nicht hat, worauf sie sich von unten her stützen kann. Der Herr Reichstag ist am Sonnabend allein. Der einige Bundesgenosse, den er sich im Laufe hätte schaffen können, verlagte. Der Reichstag ist es eben nicht ein für die Regierung, Bestimmung der Reichsregierung abzugeben. Von links anzugreifen, von rechts verlassen — das war die Situation des 28. Oktober. Der Reichstag im Aufsturz gegen die Regierung! Das ist die Folge des unglücklichen Verfalls, an Stelle eines freiwilligen Zugriffs, den man nach Möglichkeit hätte geföhlt, einen ergebnislosen Kampf. Die Regierung kann nicht regieren, denn sie hat keine Parteien, auf die sie sich stützt. Unter dem herrschenden System kann es überhaupt keine Regierungsparteien geben. d. h. Parteien, die bereit sind, sich mit der Regierung in die Verantwortung zu teilen. Wie soll denn eine Partei etwas mitverantwortlich sein, was nur am Sonnabend abzugeben, und was sie vielleicht nicht einmal kennt! Und darum gibt es keine Partei, auf die sich die Regierung verlassen kann. Man hat ja wohl auch das Märchen erzählt, daß die Sozialdemokratie eine Regierungspartei sei. Wäre sie das jemals gewesen, so hätte sie am 28. Oktober aufgehört, es zu sein. Aber sie war es nie! — Hat der Reichstag nicht seinen Mann, hat den Reichstag aus der Hand verloren, dort gegen jetzt gar schon die Notizen der Notizen den Ton an. Darum hat mit dem starken Mann. Her mit dem starken Mann! sagen auch wir. Nur daß wir ihn uns etwas anders vorstellen. Ganz durch das Vertrauen der Volkspartei, auf das er sich stützen kann, hat der Reichstag nicht seinen Mann. Kompromisse und Konzeptionen zu machen! Stark als Schüger der Schwachen gegen Willkür der Gewalt! Wenn uns nicht die Energie des Reichstags und die Einsicht der leitenden Stellen einen Scheinwandel bringen, wie er den Wünschen des Volkes entspricht, dann wird das was wir am Sonnabend im Reichstag erleben, heute ein Vorbild geben sein. Denn das Gefühl ist allgemein: So wie bisher, geht es nicht weiter!“

Das ist richtig, so geht es nicht weiter. Aber die Frage ist, ob die Taktik der Sozialdemokratie die richtige ist, andere Verhältnisse zu erörtern. Scheidemann verfährt, wir seien keine „Regierungspartei“ — mit Recht, wenn man unter Regierungspartei eine Partei versteht, die regiert oder an der Regierung Anteil nimmt. Ein solches Märchen ist ja nie erzählt worden. Niemand, die Frage ist ganz anders zu stellen: Wie wirkt die Taktik der allen sozialdemokratischen Fraktionen auf die Regierung, führt sie letzten Endes ihre Politik oder zwingt sie sie zu einem anderen Kurs über zum Wörtchen? Man weiß der erfahrenen Sozialdemokraten Scheidemann ganz genau, daß das einzige revolutionäre Mittel, das eine Volkspartei gegen eine milderpendige Regierung hat, die Selbstverpflichtung ist. Die Selbstverpflichtung. Solange die Regierung die Mittel zum Regieren benötigt bekommt, kann sie auf alle Kritik pfeifen. Kritik sind Worte, die verhallen. Gelber sind Dinge, mit denen man regiert. Die Grundfrage, wie man zur Regierung und ihrem Kurse steht, wird nicht durch Worte entschieden, sondern durch die Tat. Gelb oder Feins — das ist der Prüfstein. Und die Tat!

Das hat die Fraktion gewagt und sie danach gehandelt — bis zum Krüge. Da kam das große Interdum, daß man die Gelber nicht der Regierung, sondern dem deutschen Volke verweigerte. Und nun hat es die Regierung geföhlt. Diese Unterföhrung durch die Sozialdemokraten führt zu dem „heiligen“ Boden, auf dem die Regierung, diese Zukunft, einnistete und entwickeln ließ. Die alte Fraktion, daß deshalb ihre Taktik gründlich zu prüfen, denn jetzt ist sie wohl keine

Regierungspartei, aber sie wirkt (in den parlamentarischen Grundfragen) als solche.

Scheidemann sieht auch in der Bewertung der Stellung der bürgerlichen Parteien zur Regierung die Dinge nur oberflächlich. Das hat er früher nicht getan. Er weiß doch, daß die „Lobenswürdigkeit“ der Konserverativen und Nationalliberalen gegen die Regierung nicht viel bedeutet. Man will ihr nur in einigen Dingen der Kriegführung nicht wohl, aber in den Wichtigen ist man einig mit ihr. Gegenüber dem Volkstrotzen der Demokratie, dem Kapitalismus oder dem Sozialismus sieht die Regierung der Vertrauenmann aller bürgerlichen Parteien. Auch am Sonnabend zeigte es sich, daß keine bürgerliche Partei für glatte Aufhebung des Belagerungsstandes kämpft. Deshalb darf man im Volke drücken den „Sturm im Reichstag“ nicht überschätzen.

Und nun Scheidemanns Ruf nach einem „starken Mann“? Ein solcher Mann scheint bedenklich, sehr bedenklich. Gerade Scheidemann sollte ihn nicht erheben, denn er könnte es wohl schaffen, daß sich die von ihm geföhnte sozialdemokratische Fraktion insgesamt mit dem starken Faktor erhebe, der das Vertrauen fast des ganzen deutschen Volkes beschütze. Die Taktik dazu ist bekannt.

Zensur.

Verhandlungen im Reichstage.

70. Sitzung, Montag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Das Haus drückt dem Reichstagen Dr. Kneppf anlässlich des Todes seiner Gattin sein Beileid durch Erheben von den Plätzen aus.

Zur Verhandlung stehen die Fragen der politischen Zensur.

Die Subkommission (Berichteratterer Abg. Dr. Stresemann, vort.) beantragt, der Kommission, die das Zensurgesetz bearbeitet, eine Resolution zu übermitteln, die den Reichstagsrat ersucht, das im Artikel 1 des Reichsgesetzes in Aussicht gestellte Gesetz über den Belagerungsstand unverzüglich dem Reichstage vorzulegen.

Weiter berätlichen Kommission einen Gesetzentwurf zu überweisen, wonach die vollziehende Gewalt in Angelegenheiten der Zensur auf den Reichstagsrat überträgt, der damit die Verantwortung für die Handlung der politischen Zensur unter dem Belagerungsstand übernimmt, soweit es sich um rein militärische Angelegenheiten handelt.

Weiter liegt ein Antrag Albrecht (Soz.) vor, der den Reichstagsrat ersucht, auf Aufhebung des Belagerungsstandes, insbesondere auf Wiederherstellung der Freiheit der Presse zu wirken.

Die Abg. Bernkein (Soz. Arbeitsem.) und Genossen beantragen das gleiche, sowie Verstellung des Vereins- und Versammlungsgesetzes.

Die Abg. Götzer, Erzberger und Genossen (Zent.) beantragen die Annahme des Gesetzes über den Belagerungsstand, wonach bis zum Erlaß des durch die Reichstagskommission angefertigten Gesetzes über den Kriegsstand gegenüber den Anordnungen der Militärbehörden eine militärische Zentralinstanz als Aufsicht- und Beschwerdeinstanz errichtet wird. Für Wasser soll das Gesetz nicht gelten.

Abg. Götzer (Zent.):

Dem Antrage der Kommission, den von ihr vorgelegten Entwurf über die politische Zensur einer besonderen Kommission zu überweisen, stimmen meine Freunde zu. Es handelt sich aber nicht sowohl um Schaffung neuer Gesetze, als um die richtige Anwendung des bestehenden Gesetzes. Das Vertrauen in die politische Sicherheit in Frage kommt, was allerdings auch Fragen der Kriegsvirtüosität und Volksernährung gehören, darf die Presse einer Zensur nicht unterliegen. Es darf sich nicht eine Zensurbureaukratie zwischen Volk und Regierung

drängen. Vor dem Krüge mußten Offiziere ihre Entlassung nehmen, die sich weigerten, es zu tun einzugehen. Während des Krieges sind sie durch besonderen inländischen Badenfalls wieder eingesetzt worden, aber die Zensur hat verboten, das mitzutun, weil man sonst annehmen könnte, die Zensurbehörde würde nicht mehr existieren. Das ist ein großer Fehler. Die Veröffentlichung eines Artikels verboten mit der Begründung: „Die Politik des Reichstags hat in dieser kritischen Zeit durch seine offene und verdeckte Kritik gehindert oder gehindert werden.“ (Sitz. Prot. 1916) Artikel an der Zeit, seit ich finden dem Ansehen des Reichstags, und die Zensur in sie muß geoben und darf ebenfalls nicht erheben werden. Das hat das Vertrauen in die militärische Führung. (Sitz. Prot.) Es steht das um die Politik des Reichstags, wenn das Vertrauen in sie nicht durch ihren sachlichen Inhalt, sondern durch die Zensur gehoben werden muß. (Sitz. richtig!) Der Reichstag wird sich durch die Beförderung des Reichstagsrat, der Gegner des Zensurgesetzes ist. — In meinem Antrage auf Schaffung einer militärischen Zentralinstanz für Beschwerden gegen Zensurmaßnahmen haben wir die Ausnahme für Bayern nicht vorgeschlagen, um ein neues bayerisches Privileg zu schaffen, sondern weil dort der Reichstagsrat die Zensur am Sonnabend gemacht hat, darf nicht bleiben. (Sitz. richtig!) Er wurde nämlich durch die fähige gegenständliche Art der Erwiderung des Staatssekretärs hervorgerufen. Wir verlangen, daß das Menschen in sich nicht erlangt wird, um Wiederbestimmungen zu verhindern (Sitz. 1), und die Wiederholung solcher Fälle muß durch die Schaffung einer Zentralinstanz verhindert werden. Das muß noch in dieser Woche geschehen. (Sitz. Beil.)

Abg. Ged. (Soz.):

In der Praxis sind die Genur zu den schimmigen Willkürlichkeiten und Verwirrungen hin...

ist die Folge, was noch alle die moralischen Bedingungen...

In Vorbereitung ist noch durch eine Verfügung vom 28. Aug. der Gehalt der französischen Sprache...

Auf dem Gebiete des Verarmungsrechts herrscht eine politische Verwahrlosung...

die Herren Militärs wollen keinen Frieden und lieben auf der Seite der extremsten Funktionäre...

die Schulmeister der Berufsbeamteten wir verbiten uns, daß die Repräsentanten der Verarmungs...

gerade unerkennbar geworden. Die Formel der Genur ist immer, der betreffende Artikel sei...

zu dem jüngsten Verbot des Reichstages möchte ich sagen: Der Standpunkt der Redaktion des Vorwärts ist nicht...

zu bezeichnen. (Sehr wohl! bei den Soz.) Ebenso willkürlich war das Verbot des Berliner Tageblatts...

erfahrenen und wichtigsten deutschen Soldaten auf längere Zeit unmotiv gemacht wurde...

Als einem fürstlich königlichen Bandat aus dem Jahre 1870 wird verlangt, ein Kartellumium zu beschließen...

Als Dr. Müller-Meinungen (Soz.): Der Reichstag hätte im Anschluß an die Ratschläge...

System der unbegrenzten Ungleichheit. (Sehr wohl!) Die Regierung sollte sich der unbilligen Stellung...

die Presse selbst ernstlich darunter. Hochintellektuelle Leute werden wie die kleinen Kinder...

Als Dr. Wölger (sozial.): Gibt man die Kriegsausschüsse nicht frei, so schafft sich das Bedürfnis...

Als Dr. Noeße (soz.): Die Erörterungen amnestionsfähiger Kriegsziele bleiben unbeantwortet...

Die offizielle Presse ist keine Einrichtung, die über den Wahren steht. Sie hat für Aufführung zu sorgen...

Wetterberatung Dienstag 3 Uhr. — Schluss 5 Uhr.

Politische Aeberricht.

Ein neues Kriegsgesamt.

Amlich wird gemeldet: Beim Wechsel im preussischen Kriegsministerium hat sich die Einrichtung eines neuen Kriegsamt...

Gegen die Mißhandlungen.

Berlin, 30. Oktober. Bei der Erörterung der Wohnungs- und Verpflegungssachen im Reichstages...

Kleine politische Nachrichten.

Sicherung der Meisen-Anstreuer. Abg. Gen. Kullenburg hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht...

Die Schmelze nach Zuden.

Am Montag wurden die Geseresverhältnisse besprochen. Abg. Stüdlin begründet die folgenden...

Anträge der Sozialdemokraten.

den Reichstagsler zu eruchen, für alle in Festbestand befindlichen Mannschaften die Wohnung auf 50 Pf. den Tag...

Heereskritik.

Reichstagsauschuss für den Reichshaushalt.

Am Montag wurden die Geseresverhältnisse besprochen. Abg. Stüdlin begründet die folgenden...

Anträge der Sozialdemokraten.

den Reichstagsler zu eruchen, für alle in Festbestand befindlichen Mannschaften die Wohnung auf 50 Pf. den Tag...

- a) daß die Jahrgänge 1869 und 1870, letztere, soweit und sobald sie das 47. Lebensjahr vollendet haben...

das Budget folches Mannschaften ein zweites Mal zu gewähren...

in jeder Kampagne ist den Mannschaften täglich durch Anfechtung...

daß den Grenzschutruppen wäbige Wohnung gewährt wird. Die Wohnung reicht bei der allgemeinen Teuerung bei weitem...

Oberst v. Briesberg. Den Wünschen werde Rechnung getragen...

Walhalla-Theater

Anfang 8^u Uhr.
Heute: Laber! Letztes Auftreten!
 Das Goholmuis wird geküftet!
 Laber wird das Wesen seiner seltenen Kunst heute erklären.

Morgen, Mittwoch: 1. Gastspiel der Theatergesellschaft Artur Taeger.
 Neu! Sensation! Neu!
„Eine Ehe“.
 „Die Tragödie einer Frau“
 in 3 Aufzügen von A. Jakoby.
 Windmilaw . . . Hochschauspieler Hans Schretner als Gast.
Aufsehen erregender Erfolg!
 — Verkauft für die Erst-Aufführung —

Konzertthaus

Landwehrstr. 2, am Riebeckplatz
Vaterland
 Täglich: Künstler-Konzert. Kapelle Wagner.
 — Militär Eintritt frei. — *933

Konzertthaus „Oberpollinger“

Ecke Gr. Ulrichstrasse u. Jägergrasse, 2328
 Täglich: **Grosse patriotische Konzerte**
 des Damen-Bias-Orchesters „Boheme“
 6 Damen, 2 Herren. Wochentags Eintritt frei!
 Ergebenheit ladet ein Frau Elsa Beth.

Paul Leuschner, Halle a. d. S.

Zigarren- und Zigaretten-Versand,
 Hauptgeschäft: Feraruf Zweiggeschäft: Harz 50.
 Mittelwache 9-10. 2097.
 Engros-Vertrieb der Yonida, Eckstein, Manoli, Union, Revolution etc.
 Zigaretten-Fabriken.
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Versand nach auswärts.

Fertige Hohlen

aus Kernleder zusammengesetzt, verkauft billig!
 J. Sternlicht, Alter Markt 11, Bernur 1388.
 *880

Stadt-Theater Halle

Direktion: Leopold Saechse.
 Mittwoch den 1. November 1916:
 Anf.: 7^u Uhr. Ende: 10^u Uhr.
 Das Glöckchen des Eremiten.
 Komische Oper in 3 Aufzügen
 von Alimé Mathart.
 Donnerstag den 2. November 1916:
 Goldfische.

Gas-Glühkörper

von vorzüglicher Leucht-
 kraft und Haltbarkeit.
 Stab- und Kugelform
 1.50 Stk., 10 Stk. 4.80 Stk.
 Gas-Glühkörper-Verkauf
 Fleischer Straße 2, 1. St.,
 25883 Ecke Sternstr.
 Futterkuchen zu verkaufen,
 2682 Radewell, Raistr. 5.

Siegreich brennende

Kriegs-Zigarren
 in Feldpostbriefen
 (sind Zigarren oder dreizaig
 Zigaretten portofrei)
 empfiehlt in bekannter Güte
J. Sanow
 Nachf. (H. Spengler),
 Geleisstrasse 5, †

Vereins-Anzeiger

zur Veröffentlichung periodisch
 wiederkehrender
Veranstaltungen
 der politischen, politischen und
 wirtschaftlichen Vereine im Ver-
 breitungsbereich.
 Erscheint jeden Dienstag und
 Freitag, Jahresbeitrag 6 Mark
 jebe Seite.

Halle (Saale).

Arbeiter-Gänger-Chor.
 Freitag den 3. November,
 8^u Uhr, im Volkspark:
 Singstunde.

Turnverein „Fichte“

Turnstunden: Turnhalle Ober-
 Realische, Sing. Saalstr. 10.
 Männer-Abteilung: Dienstag und
 Freitag, abends 8-10 Uhr.
 Turnstunden: Mittwoch, abends 8-10 Uhr.
 Sonntag, von 8 bis 10 Uhr:
 Volkstümliches Turnen u. Spiele
 auf dem Sandanger.
 Touristen-Ver. „Naturfreunde“:
 Donnerstag den 2. November,
 abends 8 Uhr, im Volkspark:
 Vereinsversammlung.

Nur noch bis Donnerstag!

Der 2. Film der Sieger-
 klasse!
Astoria- Der Yoghi.
 Lichtspielhaus.
 Alle Promenade Pl.
 Fernspr. 3738.
 Ein phantastisches Filmwerk in
 1 Vorspiel und 5 Akten von
Paul Wegener.
 Ein Meisterwerk kinematographischer Technik und
 Linsenvergrößerungskunst.
 Aufgebaut auf der Fähigkeit der Mitglieder der
 indischen Yoghisekte, sich unsichtbar zu machen.

Der Liebling des Publikums:

Passage- Henny Porten
 Theater, Leipzigerstr. 33
 Fernspr. 1224.
 in:
„Die Räuberbraut“.
 Lustspiel in 4 Akten. 9570
 Freikarten haben nur bis 6 Uhr Gültigkeit!
 Beginn 4 Uhr.

Astoria-

Lichtspielhaus,
 Alle Promenade Pl.
 Fernspr. 5788.

Nerven wie Stahl

2671
 hatte der Meisterjäger der Expedition der
 Deutschen Jagdflieger-Gesellschaft Robert Schu-
 mann. Er ging auf 3 m Entfernung an ein
 gewaltiges Nashorn heran und erlegte es. Auch
 dieser einzigartige Vorgang ist aus nächster Nähe
 gefilmt worden.
 Vorführungen ab Freitag, den 3. November 1916,
 täglich 3, 5 und 9 Uhr.
 Persönlicher Vortrag:
Herr Dir. G. Hagenbeck.

Arbeitsmarkt

Jüngere Arbeitswaisen
 gesucht, vom Land bezogen.
 *930 Schraubenfabrik Stern-
 feld für Röhre
Lehrling u. Bäderei
 unter günstigen Bedingungen per-
 sofort gesucht. *534
 Stoye, Mühle Teicha.

Max Zanbützer

Speisen zu jeder Tageszeit
 auch außer dem Hause.
Grober Sattel
 steht am Donnerstag den 2. Nov.
 im Hansfelder Hof in Halle
 preiswert zum Verkauf. *928
 Kohlemann, Hohenturm.

Anschlußgleis Vorgan-Binna

werden sofort
Erdarbeiter gesucht.
 Zu meiden auf der Baustelle beim Oberbauschreiber Stawigke.

Sternfelds Wäschefabrik

verkauft man immer noch
alte bekannt gute Qualitäten sehr preiswert.
 Ich habe noch Vorrat in:
Wäsche
 sämtlicher Manufakturen.
 Ganz besonders vorteilhaft im Preise sind:
Ein Posten Mädchenhemden
 aus Ia. buntem Barchent, leicht bestäubt
 Stück 2.00 2.25 2.75
Restposten Herrenkragen Leinen, 4fach . . Stück 25 Pf
Gr. Ulrichstrasse 4-5, 1. Etage.
 Kleine Spesen, niedere Ladenmiete gestatten mir, Ihnen ungewöhnliche
 Vorteile zu bieten. 2672

Apollo-Theater

Seit dem letzten Gastspiel des
 Oberbayerischen Bauern-Theaters.
Letzter Einakter-Novitäten-Abend!
 *2665
 „Ewig Dahn“, Dittmar: „Die Heuschäpfer“
 Ababendlich: **Ungeheurer Erfolg!**
 Ab 1. Novbr.: Gastspiel des Neuen Theaters in Gumburg.
Im Krug z. grünen Kranze
 Dittmars Volksstück mit Gesang in 4 Akten
 von Spemann-Bodenstedt. Musik von W. Rosenhahn.
 Aufgeführt in Hunderten von Aufführungen
 in Hamburg, Bremen, Barmen, Kiel, München etc.
 Abbruch der ganzen Kriegszeit ist bei keinem Stück
so viel gelacht worden,
 wie bei diesem Schlager!

Wohnungs-Anzeige

Zum 1. April 1917 sind in der Gartenstadt am Mühlrain
 Gallas Südstr. 2 u. 46 neuzeitlich eingerichtete
Zwei- und Dreizimmerwohnungen
 zu vermieten, von denen eine Anzahl an Inhaber von Sozialbil-
 karten (Besitzer der Landes-Verkehrsankasse) abgegeben
 werden wird. Bewerber auf diese Wohnungen wollen sich am
 2. bis 4. November 8-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm. und am
 Sonntag, 5. November, 9-1 Uhr vorm. im Saubureau
 Thackerstr. 28 melden und ihre Sozialbilskarte mitbringen.
 *932 **Bauverein für Kleinwohnungen.**

Familien-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis.

Sterbetafel
 der als Opfer des Krieges gefallen
 oder verstorbenen Parteimitglieder.
 2669
Paul Meinhardt, Metallarbeiter, aus Halle.
Friedrich Wolf, Maurer, aus Halle.
Wilhelm Rechenberg, Transportarbeiter, aus Halle.
Hermann Rose, Kupferschmied, aus Halle.
Otto Noack, Kassierer, aus Halle.
Franz Löfflich, Glaser, aus Halle.
Franz Wilde, Fabrikarbeiter, aus Radewell.
Max Keppler, Fellenhauer, aus Radewell.
Franz Rauschenbach, Metallarbeiter, aus Bollberg.
Otto Schlotte, Zimmerer, aus Dölau.
Ehre ihrem Andenken!
Der Vorstand.
 In den bisherigen Anzeigen wurden 261 Parteimitglieder
 als gefallen gemeldet, so dass mit den heute bekannt-
 gegebenen Namen unser Verein durch den Krieg bis jetzt
 271 Mitglieder verloren hat.

Karl Martini,

Schütze im Inf.-Regt. 187.
 Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
 im 26. Lebensjahre durch Kopfschuss den Heldentod
 erlitten hat. In tiefstem Schmerz:
Franz Martini nebst Frau und Tochter,
 Geleisstr. 18. 3 Söhne u. 24 im Felde. 2663

Der Kriegsbeschädigte und die Kriegsgrente.

Vortrag vom Arbeiter-Sekretär
 Klein-Saale.
 Gibt Auskunft über die An-
 sprüche der im Weltkrieg
 und Kriegsdienst Verwundeten.
 Heft nur 3 Pf.
 Zu haben in der
Volksgeschäftshaus
 Halle a. d. S., Herz 42/44
 oder durch die
Volksblatt-Austräger.

Sozialdemokratischer Verein für Halle u. d. Saalkreis

Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, das der Metallarbeiter
Edward Schwarze
 nach mehrwöchentlichem Krank-
 heitsurlaub verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
 Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet Mitt-
 woch, den 1. Novbr., nachm.
 3 Uhr, auf dem Südriedhofe
 statt. 2664

Stiel
 „nimmt
 „Das
 auch ib
 Bei d
 an we
 Nord f
 der Au
 ven, it
 jeine G
 gefällig
 sind di
 geholfen
 Wer for
 „Sch
 Leben d
 „Es
 Slager
 sein, im
 Zu diff
 Anflage
 oder vo
 Verfühe
 machen
 „St
 „Rit
 „Auf
 „Das
 den Ba
 Gorge
 verurte
 hem fo
 Zu trit
 der ber
 itreilig
 überleg
 „Auf
 dem G
 und bl
 mit fa
 meiter
 tönnen.
 „Ja
 die alte
 ruht un
 „Pra
 icinen
 schäde
 nichtig
 „Beul
 „Urbig
 fannern
 „Gela
 Sie ja
 Ant, im
 „Tren
 „Im
 brachte
 fam bo
 rumgen
 harten
 ans B
 thern
 angestan
 hand b
 fachte
 fammle
 Schag
 „Dama
 faum i
 ngetrag
 „Stoff
 die bis
 geit zur
 Winter
 für mit
 so zum
 sollen
 nichts
 Geld a
 meinen
 it. ber
 sollpand
 und pr
 und er
 für das
 Bei
 denn e
 „Hanna
 „26
 „St
 „Hec
 „Kann
 neben
 „Bodner
 darauf
 „Krogen
 im Sa
 aut be
 ausum
 aber G
 rwa is
 „Hnte
 still im
 „Staut
 manche
 den D
 „Marit
 federat
 ist die
 die ih
 „Der
 aber e
 Seine
 nehme
 „Die
 lobalt
 norm
 Eitten
 „Da
 „Lonn

